Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 4

Artikel: Die Leibesübungen im Lichte der Zahlen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ceibesübungen im Cichte der Jahlen.

Nach Prof. Dr. Zander in Königsberg.

Der Athlet Milo von Krotona trug ein vierjähriges Rind auf der Schulter burch die gange Rennbahn und tolete es, wie die Sage erzühlt, durch einen Faustichlag. Bu dieser Kraftleiftung foll er fich in der Beise vorbereitet haben, daß er das Tier, als es noch ein Kalb mar, zu tragen begann und es weiterhin, bis ce erwachsen mar, täglich trug. Übung stärft die Rraft, Kraft ift, was Leben schafft." Der Oberarm erwachsener Manner hat einen Umfang von durchschnittlich 28 cm. Bei dem 20jahrigen Betersburger Athleten Georg Sadenschmidt hat der gestredte Oberarm einen Umfang von 39 cm, der gebeugte mar 43 cm. Bei dem Athleten Lut fonftatierte man 40,5 beziehungsweise 46 cm Der Umfang der Bade ift beim erwachsenen Mann durch-Dide. Rolb fand ihn bei den befannten deutschen Renn= schnittlich 37 cm. fahrern Achenbach, Echder, Titel, Siemens, Walter 37, 35, 40, 39, 39 cm.

Von dem Persalier Polydamus berichten die griechischen Schriftssteller, daß er einen Wagen mit Rossen im stärksten Lauf hinten mit der Hand ergriffen und festgehalten habe, so daß ihn die Pserde nicht mehr von der Stelle brachten. Der vor einigen Jahren verstorbene Athlet Karl Abs von Hamburg hob im Winter 1887/88 im Cirtus zu Berlin ein Pserd auf.

Hans Stehra in München hob mit einem Finger 268 kg, Georg Lett in Pfarrfirchen (Bayern) mit beiden Händen 800 kg, Curtis in New-York mittelst einer auf dem ganzen Körper verteilten Tragbanvorzrichtung 1469,18 kg und Louis Cyr in London mit dem Nücken 1669,2 kg.

Der gegenwärtig noch lebende Ludwig Lut in Hamburg stößt einen 16,6 kg schweren eisernen oder steinernen Würfel, mit beiden Händen zur Schulter erhoben, mit einer Hand 8,45 m und mit Anlauf 9,80 m weit von sich und einen 45 kg schweren Würfel 3,7 m weit.

Aus dem Altertum wird berichtet, daß Phayllos den Diskus 95 Fuß weit geschleudert habe. Bei den olympischen Spielen zu Athen im Jahre 1896 wurde der 2 kg schwere Diskus vom Standbrett aus 29,15 m weit geworfen. Der obenerwähnte Lutz wirst den 5½ kg schweren Diskus 29 m, den 2 kg schweren 36,2 m weit.

In den Meisterwettfämpsen der Athleten an den Universitäten Oxford und Cambridge im Jahre 1895 warf der erste Sieger einen 7,25
kg schweren Hammer mit ca. 1 m langem Stiel 40,5 und eine gleich
schwere Rugel 15,5 m weit.

Der oben erwähnte Athlet Phahllos soll mit Hülse von Sprunggewichten 55 Fuß weit gesprungen sein. Im Jahre 1886 sprang der Premierlieutenant von Dresty in voller Unisorm mit einer 5 Pfund schweren Hantel in jeder Hand 23 Fuß weit.

Der Weltrekord für den Weitsprung ohne Sprungbrett ist gegenwärtig 7,43 m, für den Hochsprung 1,97 m, für den Dreisprung d. h. einen Weitsprung, der sich aus zwei Sprungschritten und einem Sprung zusammenseht 14,33 m. Im Jahre 1881 spranz Page eine 2,23 m hohe und Aktinson eine 2,28 m hohe Planke mit Ausstühen beider Hände.

Wenn ein 1½ Zentner schwerer Mann an einem Tag 6 Meilen zurücklegt, so hat er eine mechanische Arbeit von 281250 kgm verzichtet. Am 26. Juni 1898 wurde die Strecke von 15 deutschen Meilen von 23 Mitgliedern der Berliner Turnerschaft auf dem Rad in 18 Stunz den zurückgelegt. Der erste Sieger brauchte nur 14 Stunden und 11 Minuten.

Der Wert der Heere beruht in ihrer Marschtüchtigkeit. Die höchste Leistung in dieser Richtung führte der Konsul Claudius Nero mit dem römischen Heere 207 v. Christi aus. Bon Canusium in Süditalien, wo er dem Hannibal gegenüberstand, zog er heimlich mit 6000 Fußjoldaten und 1000 Reitern dem Hasdrubal entgegen, der seinem Bruder von den Alpen her zu hilse eilte. Bei Sena gallica besiegte er diesen und kehrte dann sosort nach Canusium zurück. In 12 Tagen, ohne einen einzigen Ruhetag, machte das Heer zweimal den 45 Meilen langen Weg, marschierte also durchschnittlich per Tag 72/3 Meilen.

Fick und Wistlicenus berechneten die bei einer 5½ bis 6 Stunden ausgeführten Besteigung des 1956 m hohen Faulhorns geleistete Arbeit 66 kgm schweren Fick auf 319274 kg und die des 76 kg schweren Wistlicenus auf 368574 kgm. Der athenische Herold Pheidippes überbrachte, als 490 v. Chr. das Perserherr sich der griechischen Küste näherte, diese Nachricht in 2 Tagen von Athen nach dem 30 Meilen entsernten Sparta. Der Platäer Euchidias lief an einem Tage 25 deutsche Meilen; büßte aber für diese Leistung mit dem Tode. Im 24 Stundenwettlauf siegte der 41 Jahre alte Fleury mit 171 kg 763 m. Der Berliner Fritz Käpanick legte in England während sechs Tagen und 6 Nächten zu Fuß 100 deutsche Meilen zurück.

Den Hellespont durchschwamm Lord Byron in 1 Stunde und 10 Minuten. Eugen Baron Forgatsch und Hans Angeld schwammen die Strecke von Wien nach Preßburg, also 61 km in 6 Stunden und 55 Minuten.

Die Berliner Touren-Ruberer legten die Strede von 56 km in 5 Stunden und 34 Minuten zurud.

Beim Distanzritt machte 1892 Graf Starhemberg die Strecke von Wien bis Berlin 582,5 km in 71,5 Stunden.

Joseph Fischer legte den gleichen Weg auf dem Rad in 31 Stunden 21 Min. zurück. Für die Strecke Mailand-München 590,4 km brauchte Fischer 29½ Std. 32 Sek. und Lehr durchfuhr die noch 20 km längere Strecke von Basel bis Cleve in 28 Stunden. Der Pariser Huret machte per Rad 1898 am 8. September einen Weg von 829 km in 24 Std. Karl Müller siegte in New-York mit einer Strecke von 1812 m in 72 Stunden. Seine Arbeitsleistung betrug nahezu 3 Millionen kgm.

Im deutschen Heere wird 1 km. bei gewöhnlichem Marsch in 10 Minuten 57 Sekunden, beim Sturmmarsch in 10 Minuten 24 Sekund., beim Lausschritt in 6 Minuten zurückgelegt. Perkius brauchte für 1 km nur 3 Minuten 57 Sekunden.

Der Bruftumfang steht in einem ziemlich konstanten Verhaltnis zur Länge bes Körpers.

Derfelbe	beträgt	bei	einer	Berfon	von	158	cm.	Rörperlänge	in	der	Atempause	81	cm.
4.		,	*	, ^		170		alia 2 a	,,	"		85	"
	/\ ; #					180			,,			86,	5 "

Die Differenz der Maße, die beim Ein- und Ausatmen genommen, heißt der Brustspielraum. Bei frästigen Leuten beträgt er durchschnitt- lich 7 cm. Die Erweiterungsfähigkeit darf nach der deutschen Heercs- ordnung nicht unter 5 cm. sein. Durch systematische Leibesübungen werden der Brustumfang und der Brustspielraum vergrößert. Bei 75% der von Abel untersuchten Soldaten nahm der Brustumfang um 2,5—5 cm. zu. Bei Turnern beobachtete Dr. Schultheiß in Zürich eine Zunahme des Brustumfanges.

Der Erwachsene atmet durchschnittlich 16—18 mal per Minute, im Schlafe 10—12 mal, beim ruhigen Gehen 20 mal, beim schlen Gehen 26 mal, beim Bergsteigen 30—60 mal, beim Wettlauf 100—140 mal. Die Menge der Lust, die auß- und eingeatmet wird, ist nicht gleich. Beim ruhigen Utmen beträgt sie etwa 500 ccm, bei tiesem Utmen etwa 3000—3500 ccm. Die außgeatmete Kohlensaure gibt ein Maß für den im Körper verbrauchten Kohlenstoff; sie beträgt etwa 90,2% der außgeatmeten Lust.

Die durch den Schweiß ausgeschiedene Wassermenge beträgt in 24 Stunden 600-800 gr.

Die Gesamtmenge des Blutes beträgt 4.5-5 1, ungefähr $^{1}/_{18}$ des Körpergewichtes. Das Herz kontrahiert sich beim Erwachsenen 72 m in der Minute. Die Zeit, die ein Blutkörperchen braucht, um die Kreisbahn zu durchlausen, beträgt beim erwachsenen Menschen $22^{1}/_{2}$ Sekunden. Es sind also 72:60=27 Herzkontraktionen nötig, um 22.5

derzschlag oder jeder Kontraktion werden 4500-5000 gr: 27=ca. 180 cm. Blut aus dem Herzen getrieben. Die Arbeit des Herzens für 24 Stunden wird auf 75,600 kgm = $^{1}/86$ Pferdekraft berechnet. Da das Gewicht des Herzens 292 gr beträgt, so würde dasselbe sein eigenes Gewicht in einer Stunde 10788 m hoch heben können. Beim ruhigen Gehen steigt die Pulssrequenz auf etwa 80, beim schnellen Gehen auf 100, beim Steigen auf 100-120, bei maximalen Muskelleistungen auf 200-240. Nach einem 27 Schunden zurückgelegten Wettlauf von 200 m betrug die Pulszahl 250 und war erst nach 15 bis 20 Minuten wieder normal.

Der Blutdruck beträgt beim Erwachsenen 200 mm. Die Kapillaren des Fingers bei erhobener Hand erleiden einen Druck von 24 mm Queckssilber, bei gesenkter Hand 62 mm. Durch 10 tiefe Kniebeugen wird die Pulszahl bei gesunden kräftigen Leuten von 70 bis 80 auf 100—120 vermehrt.

Gine 75 kg schwere Person leistet bei einem langsamen Gange von 80 Schritt per Minute und einer Schrittlänge von 0,75 m eine Arbeit von 720 kgm, beim Schnellschritt 1316 kgm, beim schnellsten Marsch von 180 Schritt per Minute und einer Schrittlänge von 0,66 eine Arsbeit von 3150 kgm.

Trauriges Tos der Genics.

Ein amerikanischer Professor hat ausgerechnet, daß im Berlaufe eines Jahrhunderts 36,500 Genies in Amerika allein zu Grunde gehen. Er meint nämlich, daß in Amerika im Durchschnitt täglich ein schöpserrisches Gehirn infolge geringer Anerkennung oder mangelhaster Unterstützung der Berlumpung oder dem Wahnsinn anheimfalle. Der betreffende Prosessor beabsichtigt nun, um dem Übel zu stevern, die Gründung eines "Genieheims" als Zusluchtsstätte für die heruntergekommenen großen Intellekte Amerikas.